

ZYGMUNT NOSKOWSKI
String Quartets
Variations and Fugue
MECCORE STRING QUARTET



Zygmunt Stojowski, circa 1910

ZYGMUNT NOSKOWSKI (1846–1909)

Variationen und Fuge

über ein Thema von Viotti (1873)

Variations and Fugue on a Theme by Viotti

- | | | |
|---|---------------|------|
| 1 | I. Variations | 6:11 |
| 2 | II. Fugue | 3:26 |

Streichquartett Nr. 2 E-Dur (1879-83)

String Quartet No. 2 in E major

- | | | |
|---|-----------------------|-------|
| 3 | I. Allegro serio | 13:04 |
| 4 | II. Allegretto vivace | 4:59 |
| 5 | III. Andante doloroso | 9:44 |
| 6 | IV. Allegro gioioso | 8:51 |

7 Humoristisches Quartett D-Dur (ca. 1887)

„Ganz wie es Euch gefällt“

Humorous Quartet in D major

“Each in their own way”

4:18

MECCORE STRING QUARTET

Wojciech Koprowski, *Violine 1 / violin 1* · Aleksandra Bryła, *Violine 2 / violin 2*

Michał Bryła, *Viola / viola* · Marcin Mączyński, *Violoncello / cello*

Vier für Zygmunt Noskowski: Seine Musik für Streichquartett

Der Komponist und Dirigent Zygmunt Noskowski (1846 – 1909) mag bekannter für seine Schüler (Karol Szymanowski und Mieczysław Karłowicz) und Lehrer (Stanisław Moniuszko) sein, als für sein eigenes Werk. Und doch war er über weite Strecken des 19. Jahrhunderts der bedeutendste Vertreter moderner symphonischer Musik in Polen. In Sachen Tondichtung war er Pionier von maßgeblichem Einfluss auf seine Nachfolger.

Von 1864 bis 1867 studierte er unter Apolinary Kątski am Warschauer Musikinstitut (Instytut Muzyczny) Geige und Komposition, spielte anschließend im Orchester des Teatr Wielki und unterrichtete 1871/72 am Institut Musik für Taube und Blinde, wobei er ein (allerdings nicht erhalten gebliebenes) System der Musiknotation für Blinde entwarf. Auch arbeitete er ab 1870 in diesem erhabensten aller Berufe, dem des Musikkritikers, für den „Warschauer Kurier“.

Dank eines Stipendiums konnte Noskowski die Preußische Akademie der Wissenschaften für Musik in Berlin besuchen, wo ihn die Komponisten und Pädagogen Friedrich Kiel und Richard Wüerst unterrichteten. In dieser Zeit, 1874/75, schrieb Noskowski seine gewichtige Sinfonie Nr.1 A-Dur (von Antoni Wit auf Capriccio C5509 eingespielt) sowie die **Variationen und Fuge über ein Thema von Viotti**, welche er Kiel widmete. Als solches ist dieses bereits 1873 fertiggestellte Werk ein Vorläufer zu Noskowskis anderen Kammermusikkompositionen, die er alle, innerhalb weniger Jahre, nach seiner endgültigen Rückkehr nach Warschau komponierte.

Das Thema der Variationen ist dem zweiten Satz (Andante con moto) des Duos für zwei Geigen in A-Dur, op. 29, Nr. 2 von Giovanni Battista Viotti entnommen – dem Vater der französischen Violinschule.

Streichquartette waren damals in der polnischen Musik eine Seltenheit. Eine Gruppe von Musikern versuchte dies zu ändern, indem sie über die 1871 gegründete Warschauer Musikgesellschaft Kammerkonzerte organisierte. Die Gesellschaft, die Kammermusik einem breiteren Publikum zugänglich machen und gleichzeitig neue polnische Musik ihrer Mitglieder verbreiten wollte, hatte ein eigenes Quartett, in dem Noskowski schließlich die Bratsche spielte. Die Quartettkollegen von Noskowski waren Leopold Lewandowski und Karol Różalski (Violinisten) und Bolesław Moniuszko (Cellist) und Sohn von Stanisław Moniuszko, dem berühmten polnischen Komponisten). Ob diese Musiker die Viotti-Variationen bereits zur Aufführung brachten ist jedoch unklar.

In den Viotti-Variationen wird das Thema zunächst getreu über 16 Takte präsentiert und dann in sieben zunehmend komplexeren Variationen, alle ebenfalls 16 Takte lang, entwickelt, die alle Konventionalität und Charme ausstrahlen. Dann, nach der letzten und wahrscheinlich interessantesten, der achten Variation „Alla Polacca“ (die sich vier zusätzliche Takte gönnt), kommt die Fuge, die mindestens ein Drittel der gesamten Werklänge ausmacht. Fugen kommen in Noskowskis Werken selten vor, waren aber Teil seiner Ausbildung bei Kiel sowie Teil der Kompositionslehrbücher die er verfasste und die lange seinen Ruf in Polen begründeten. Vielleicht wollte er hier das Gelernte in die Praxis umsetzen und nicht zuletzt dem Widmungsträger zu Ehren zeigen was er aus diesen Lektionen aufgenommen hatte.

Nach Abschluss seiner Studien kehrte Noskowski nach Warschau zurück, gerade lange genug, um seine Abschlussarbeit, die erwähnte erste Sinfonie, aufzuführen und seine Frau Stanisława Segedy zu heiraten. Da er aber keine passende Arbeitsstelle fand kehrte er wieder nach Deutschland zurück, wo er auf Empfehlung von Kiel hin eine Position als

Chorleiter in Konstanz bekam, die er die nächsten sechs Jahre innehielt. Dort, am Bodensee, machte Noskowski u. a. die Bekanntschaft von Franz Liszt der einige Jahre des jungen Kollegen zur Aufführung brachte und erfolgreich diversen Verlegern empfahl. Dies war die Zeit in der Noskowski seine zweite Sinfonie (1875-1879; Capriccio C5509) schrieb und sein Streichquartett Nr. 1, op. 9 (1875-1880) welches Elemente konventioneller zentraleuropäischer Quartettschreibweise mit polnischer Volksmusik verbindet.

Von diesem produktiven Abstecker abgesehen war Noskowski ausschließlich in seiner Heimatstadt Warschau tätig, wobei bedacht werden muss, dass Warschau zu Noskowskis Lebzeit immer unter russischer Vorherrschaft stand. Dorthin kehrte er 1880 zurück und am 25. November leitete er die Erstaufführung seiner zwischen 1875 und 79 geschriebenen Zweiten – „Elegischen“ – Sinfonie c-Moll nebst seiner *Morskie Oko* Ouvertüre – allerdings vor „so gut wie leerem Haus“, wie ein zeitgenössischer Bericht bemerkte. Das sollte Noskowski, als Dirigent, Komponist und Pädagoge tätig, nicht davon abhalten, eine der zentralen Figuren des polnischen Musiklebens seiner Zeit zu werden.

Es war noch im letzten Jahr seines Konstanz-Aufenthalts, als Noskowski mit der Arbeit an seinem **Streichquartett Nr. 2 in E-Dur** (1879-83) begann. (Das viersätziges Werk wurde leider erst während der zaghaften Noskowski-Renaissance des frühen 21. Jahrhunderts veröffentlicht, ein Schicksal, welches es sich mit dem Streichquartett Nr. 3 und der Sinfonie Nr. 2 teilt.) Obwohl das Werk oberflächlich charmant klingt, als wäre es einem Streichquartett – sich und seinen Freunden – auf den Leib geschrieben worden, erweist es sich für die Interpreten doch als ziemlich knifflig, mit seiner Verwendung ungewöhnlicher Tonarten und weitreichender Modulationen, die darauf hindeuten, dass Noskowski es trotz seiner Geigen- und Bratschenkenntnisse möglicherweise am Klavier komponiert hat.

Nach dem passend ersten Allegro serio und dem sprudelnden Allegretto vivace (mit eingewobener volkstümlicher „Cracovienne“) kommt der wohl ungewöhnlichste Satz – das karge, dunkle Andante doloroso, das oft von nur einer Stimme im Quartett oder Unisono-Abschnitten dominiert wird; die Eröffnung beispielsweise durch die Klage der Bratsche, begleitet nur von luftigen Pizzicatos der drei Kollegen. Ein Übergangsabschnitt, der mit „pp, misterioso“ markiert ist, klingt wie etwas aus einem späten Beethoven-Quartett – seinem „Heiligen Dankgesang“ – der einen Kern für die thematische Entwicklung liefert. Das Finale jedoch, ein Allegro gioioso mit einem weiteren sich darin versteckenden polnischen Volkstanz, einem Obertas, hebt die Stimmung wieder und verweist zurück auf den ersten Satz. Das Werk wurde erstmals 1883 aufgeführt.

Nur ein Jahr später hatte Noskowski sein drittes und letztes, das „Fantasie“-Quartett, uraufgeführt. Es dauerte weitere drei Jahre, bevor Noskowski sein letztes Werk für Streichquartett schrieb, das **Humoristische Quartett in D-Dur**. Eigentlich eine Suite von Tänzen, trägt es den Untertitel „Každy po swojemu“ – „Jeder auf seine Art“ oder „Ganz wie es Euch gefällt“, was sich auf einen kontrapunktischen Scherz bezieht, bei dem die vier Musiker Tänze aufführen, eben jeder auf seine eigene Art. Als Noskowskis eigenes Streichquartett dies aufführte, berichtete ein Rezensent in der literarisch-künstlerischen Zeitschrift „Echo Muzyczne i Teatralne“, dass

[die Musiker] ihre Plätze am Notenpult einnahmen [und] jeder auf seine Art spielten; Noskowski intonierte die klassischen Melodien eines Mozartschen Quartetts, Lewandowski sagte nach Gehör an einem polnischen Volkstanz (einem Mazur), Różalski jaulte eine heitere Operettenarie, und Bolesław Moniuszko ver-

suchte, seinem Cello den Rhythmus einer Polonaise zu entlocken. Doch diese individuellen Bestrebungen verschmolzen, gleichsam dank schelmischer Hexerei, zu einem einzigen harmonischen und kohärenten Ganzen; sie machten Platz für den Humor jedes Interpreten und wurden dennoch vom Humor des Quartetts als Ganzes aufgenommen. Unnötig zu erwähnen, dass dieser kontrapunktische Streich Noskowskis Handschrift trug. Die Interpreten wurden mit herzlichem Applaus und Rufen nach einer Wiederholung dieser exquisitesten ‚Nummer‘ belohnt.

Eine kleine Anmerkung zum Titel des Quartetts, der in manchen Übersetzungen – besonders im Deutschen – Shakespeares *Wie es euch gefällt* sehr nahekommt (was auf Polnisch „Jak wam się podoba“ wäre, wobei das Stück in Polen erst 1908 uraufgeführt wurde). Dieser ist kein Verweis auf den Bard von Avon, sondern bezieht sich einzig auf den besagten kontrapunktischen ‚Witz‘. (Als Noskowski mit einem Titel eines seiner Werke tatsächlich auf Shakespeares Bezug nahm, nämlich dem ersten seiner drei Klavierstücke, op. 35, *Conte d’hiver* in Anspielung auf Shakespeares *The Winter’s Tale*, entschied er sich für den französischen Titel, wie es damals in Polen üblich gewesen wäre.)

Trotz der gelungenen Aufführung kann man konstatieren, dass Zygmunt Noskowski, soweit er wirklich jemals Ruhm genoss, dieser sicherlich nicht durch seine Kammermusik zustande kam. Wenn überhaupt etwas half, dann war es die sinfonische Dichtung *Die Steppe*, op. 66, komponiert 1894 – ein Werk, das seither jeden erfreut hat, den auch die Musik von Borodin, Balakirew, Arenski oder Ljapunow fasziniert. Noskowski sollte 1903 auch noch eine Dritte Sinfonie in F-Dur, „Vom Frühling zum Frühling“, folgen lassen, die aber in etwa so viel Anklang fand wie diese Streichquartette. (Beide Werke sind auf Capriccio C5547, wiederum dirigiert von Antoni Wit, zu hören.) Wie so vieles von Noskowskis Musik gerieten diese – Sinfonien und Quartette gleichermaßen – bald in Vergessenheit, begraben unter dem besonders turbulenten Verlauf den das 20. Jahrhundert für Polen bereithielt. Aber wer weiß – mit diesem akustischen Führer in der Hand sind wir vielleicht einen Schritt näher an einer Renaissance dieser vergessenen Eckpfeiler der polnischen Romantik!

Jens F. Laurson

Four for Zygmunt Noskowski: Music for String Quartet

Zygmunt Noskowski (1846–1909), the influential Polish conductor and composer, is perhaps better remembered for his role as a teacher and mentor to later luminaries such as Karol Szymanowski and Mieczysław Karłowicz – and for his connection to his early mentor Stanisław Moniuszko – than for his own compositions. Yet for much of the 19th century, he was Poland’s leading exponent of modern symphonic music and the man who introduced the concept of the symphonic poem to his colleagues at home. While his contributions to Polish music remain underappreciated outside his homeland, his works, and among those especially his *Third* Symphony (Capriccio C5547), are central to the Polish symphonic tradition. But Noskowski did not just excel in the orchestral realm, he also wrote a number of chamber-works... most importantly among those his Piano Quartet and the three String Quartets, all written between 1875 and 1883, and a few smaller if not necessarily lesser works.

From 1864 to 1867 he studied violin with Apolinary Kątski and counterpoint with Stanisław Moniuszko at the Institute of Music in Warsaw. From 1867 he played in the orchestra of the Grand Theatre in Warsaw, and in 1871–72 he taught music at the Institute for the Deaf and Blind. There he created a system of musical notation for the blind which, alas, has not survived. He also moonlighted in that most honorable of professions, that of a music critic, for the *Kurier Warszawski*.

Noskowski’s musical journey began in Warsaw (which was part of the Russian empire his entire lifetime), where started with piano and violin lessons at the age of five which led to the pianist Ignacy Feliks Dobrzyński (himself a composer of two Polish symphonies) to discover his talent. Noskowski went on to study violin and composition under Apolinary Kątski from 1864 to 1867. From 1867 he played in the orchestra of the Grand Theatre in Warsaw, and in 1871–72 he taught music at the Institute for the Deaf and Blind. There he created a system of musical notation for the blind which, alas, has not survived. He also moonlighted in that most honorable of professions, that of a music critic, for the *Kurier Warszawski*. After receiving a stipend from the Warsaw Musical Society Noskowski got to continue his studies at the Prussian Academy of Arts with Friedrich Kiel and Richard Wüerst.

It was in Berlin that he worked on his First Symphony (his graduation piece, available on Capriccio C5509 with Antoni Wit conducting) and his **Variations and Fugues on a Theme by Viotti** for string quartet, which he dedicated to Kiel. As such, it predates Noskowski’s mature chamber works by several years, most of which was written after his second, permanent return to Warsaw. The theme for the Variations is drawn from the second movement (Andante con moto) of the Duo for two Violins in A major, op. 29, No.2 (not “Sonata No. 2”, as sometimes claimed) by Giovanni Battista Viotti, the founding father of the French violin school.

String quartets were somewhat of a rarity in Polish music at the time. A group of musicians sought to change that by organizing chamber concerts via the Warsaw Musical Society, founded in 1871. The society, which meant to make chamber music heard more broadly while also propagating new Polish music written by its members, had its own quartet in which Noskowski eventually played the viola – with the other members being Leopold Lewandowski and Karol Różalski (violinists), and Bolesław Moniuszko (cellist and son of Stanisław Moniuszko, the famous Polish composer). Whether those musicians already tackled the Viotti Variations, however, is not clear.

In the Viotti Variations, the theme is first faithfully presented over 16 measures and then developed through seven, increasingly complex variations, likewise 16 measures long, which are all conventionality and charm. Then, after the last and probably most interesting, the eighth, Variation "Alla Polacca" (which allows itself four extra measures), comes the fugue, which comprises at least a third of the work's length. Fugues occur rarely in Noskowski's output, but they were part of his training under Kiel as well as part of the composition textbooks he authored, which long established his reputation in Poland. Perhaps here he wanted to apply what he had learned in practice and, not least honoring the dedicatee, show what he had absorbed from those lessons.

After presenting his First Symphony back home in Warsaw and getting married, quasi *en passant*, to Stanisława Segedy (a graduate of the piano class at the Warsaw Institute of Music), Noskowski still could not find suitable employment, so he returned to Germany where, on the recommendation of Kiel, he took on the position of choral conductor in Konstanz on the shores of Lake Constance. During his six-year stint in Konstanz, he made the acquaintance of Franz Liszt, who helped Noskowski secure performances and publications of some of his works.

This is the time during which Noskowski wrote his Second Symphony (1875-1879) and String Quartet No. 1, op. 9 (1875-1880, first published in 1885), which combines elements of conventional Central European heritage with elements of Polish folk music and stands out for a particularly snappy second movement. On returning to his hometown of Warsaw again in 1880, Noskowski now premiered his Second Symphony (also recorded by Antoni Wit, along with the First), to "an almost empty concert hall". Nevertheless, he would go on to become a central figure in Polish musical life, conducting (he led the young Warsaw Philharmonic from 1905 until 1908 as its chief conductor), composing, and educating for decades until his death.

It was also in his last year in Konstanz that Noskowski started work on his **String Quartet No.2 in E major** (1879-83), which took him four years to bring to fruition. The four-movement work (a fate it shared with String Quartet No. 3 and Symphony No. 2) did not, alas, get published until the timid Noskowski renaissance of the early 21st century. Although the work sounds charming and as if to the manner of the string quartet born, it proves rather tricky for the performers, with its use of unusual keys and wide-ranging modulations that suggest that Noskowski, despite his violin and viola prowess, might have composed it on the piano. After fittingly grave Allegro serio via the bubbly Allegretto vivace (centered around a folksy "cracovienne") comes the most unusual movement – the sparse, dark Andante doloroso, which is often dominated by just one voice or unison-sections; the opening, for example, by the viola's lament, accompanied only by airy pizzicatos from the three others. A transitional section marked "pp, misterioso" sounds like something straight out of a late Beethoven quartet – his "Heiliger Dankgesang", specifically – which then provides a kernel for thematic development. The

finale, however, an Allegro gioioso with another Polish folk dance, an *obertas*, hiding in it, lifts mood again while referring back to the first movement. The work was first performed in 1883.

Only a year later, Noskowski premiered his third and final, the "Fantasy" Quartet, which didn't see publication until 2012. It took another three years before Noskowski wrote his last work for string quartet, the **Humorous Quartet in D major**. Really a suite of dances, it is subtitled "Každy po swojemu" – "Each in their own way" or "Whichever way you like it", which refers to a contrapuntal joke in which the four musicians perform dances, each in their own distinct manner. When Noskowski's quartet performed this, a review in the biweekly literary and artistic journal "Echo Muzyczne i Teatralne" reported that

[the musicians] took their seats at the music stand [and] performed 'each in his own way'; Noskowski intoned the classical melodies of a Mozartian quartet, Lewandowski sawed away at a Polish folk dance (a Mazur) by ear, Różalski wailed a cheerful operetta aria, and Bolesław Moniuszko sought to have his cello intone the rhythm of a polonaise. Yet these individual aspirations, thanks to some impish spry of wit, merged into a single harmonious and coherent whole; they made room for the humor of each performer and yet were absorbed into the humor of the quartet as a whole. Needless to add that this contrapuntal prank was Noskowski's handiwork. The performers were rewarded with hearty applause and calls for a repeat of this most exquisite 'number.'

Incidentally, the quartet's title, which in translation – especially the German – comes close to Shakespeare's *As You Like It* (which would be "Jak wam się podoba" in Polish and wasn't, in any case, premiered until 1908 in Poland) is not a reference to the Bard. Incidentally, when Noskowski did refer to Shakespeare with a title of one of his works, namely the first of his three piano pieces, op. 35, *Conte d'hiver* (alluding to Shakespeare's *The Winter's Tale*, he opted for the French title as would have been standard practice in Poland at the time.

To the extent it could be said that Zygmunt Noskowski ever enjoyed any fame, it certainly didn't come by way of his chamber music. If anything helped, it was the symphonic poem *The Steppe*, op. 66, composed in 1894 – a work that has since pleased anyone who also enjoys the music of Borodin, Balakirev, Arensky, or Liapunov. Noskowski would go on to write his *Third Symphony in F major*, "From Spring to Spring" in 1903 which gained about as much traction as those string quartets. (Both works are on Capriccio C5547, again conducted by Wit.) Like so much of Noskowski's music, those – symphony and quartets alike – fell into obscurity soon enough, buried under the particularly tumultuous course that the 20th century had in store for Poland. But who knows – with this aural guide in hand, we might be one step closer to a renaissance of these veritable cornerstones of Polish Romanticism!

Jens F. Laurson



Das polnische **Meccore String Quartet**, 2007 gegründet, ist eines der fesselndsten Ensembles in Europa. Seit vielen Jahren tritt das Quartett mit großem Erfolg in vielen angesehenen Konzertsälen wie z.B. der nationalen Philharmonie in Warschau, im Beethovenhaus in Bonn, im Auditorio Nacional de Música in Madrid, in der Wigmore Hall in London, im Musikverein in Wien, der Pollack Hall in Montreal oder in der Frick Collection in New York auf.

Auf seinen Tourneen war das Ensemble bei den bedeutendsten europäischen Festivals eingeladen, u.a. beim Rheingau Musik Festival, beim Festival Mecklenburg Vorpommern, beim L. van Beethoven--Osterfestival, beim Budapest Spring Festival, beim Heidelberger Frühling, beim Kissinger Sommer, beim Festival Radio France Montpellier und bei den Bregenzer Festspielen. 2014 hatte das Quartett die Ehre als erstes polnisches Ensemble die Zeremonie zum Holocaust-Gedenktage im Deutschen Bundestag musikalisch zu begleiten.

Im Jahre 2012 gewann das Ensemble den 2. Preis und drei Sonderpreise beim Wigmore Hall Streichquartett-Wettbewerb in London, sowie den 1. Preis beim Irene Steels-Wilsing Stiftung Wettbewerb in Berlin. Das Jahr 2011 brachte den Musikern den Finalistenpreis und Sonderpreis beim 9. Internationalen „Premio Paolo Borciani“ Wettbewerb für Streichquartett in Reggio Emilia. 2010 gewann das Meccore String Quartet den 1. Preis beim Internationalen Kammermusikwettbewerb (2. und 3. Preis wurden nicht vergeben) in Weiden, und im Oktober 2009 wurde das Quartett mit dem 1. Preis beim 5. Internationalen Max Reger Kammermusikwettbewerb in Sondershausen ausgezeichnet. Für die zahlreichen internationalen Auszeichnun-

gen erhielt das Meccore String Quartet 2011 die Nominierung zum Preis „Paszporty Polityki“ (Pässe der Politik – ein jährlich von dem meinungsbildenden polnischen Magazin „Polityka“ verliehener Preis für besondere Kulturleistungen) in der Kategorie Ernste Musik, für einen mutigen Bruch mit Konventionen und Klischees.

Mit Unterstützung der Irene-Steels-Wilsing-Stiftung veröffentlichte das Quartett seine Debut-CD, wie auch ein zweites Album. Die CD „Szymanowski & Debussy“ wurde bei Polskie Nagrania und Warner Music Poland veröffentlicht und in Polen für den „Fryderyk 2016“-Preis in den Kategorien „Album des Jahres“ und „Beste Aufnahme Polnischer Musik“ nominiert und erhielt in Deutschland den Supersonic Pizzicato. Die 2017 bei MDG veröffentlichte Aufnahme aller Grieg Streichquartette wurde für den „Fryderyk 2018“-Preis und Preis der Deutschen Schallplattenkritik nominiert und in der Presse mit allergrößtem Lob besprochen.

Die Musiker nahmen an zahlreichen Rundfunkaufnahmen für das Polnische Radio PR2, den Bayerischen Rundfunk, den italienischen Rai3, BBC Radio 3, Radio Clásica RTVE, Radio Stephansdom, Radio Merkur, NDR Kultur, ZDF und Phoenix teil. Die Aufführung des Streichquartetts von F. Schubert „Der Tod und das Mädchen“ für den polnischen Sender TVP Kultúra wurde für den Preis „Gwarancje Kultury“ 2011 (Kulturgarantien) nominiert.

Anfangs wurden die Musiker von den Mitgliedern des Camerata Quartetts ausgebildet und seit 2009 studieren sie in der Kammermusikklasse des Artemis Quartetts an der Universität der Künste in Berlin. Im Jahre 2012 erhielt das Ensemble

in Stipendium für das Studium in der Meisterklasse der Kammermusik Queen Elisabeth Music Chapel in Brüssel. Weiterhin baute das Meccore String Quartet seine Fähigkeiten mit Günter Pichler (Alban Berg Quartett) an der „Escuela Superior de Música Reina Sofía“ in Madrid aus. Ein wichtiges Ereignis in dem künstlerischen Leben des Ensembles war die Teilnahme am Kurs für die Interpretation der Musik von Ludwig van Beethoven, unter der Leitung von Alfred Brendel.

Seit 2010 ist das Meccore String Quartet der Gastgeber und Organisator des Internationalen Kammermusik-Festivals „Quarto Mondì“ in Posen, in dem das Ensemble dem polnischen Publikum Spitzenkünstler aus der Streichquartett-Szene präsentiert.

Die Mitglieder des Quartetts sind ebenfalls im pädagogischen Bereich aktiv; sie unterrichten Kammermusik und Violine an der Fryderyk Chopin Universität für Musik in Warschau und die Ignacy Jan Paderewski Musikakademie in Poznań.

Established in 2007, the **Meccore String Quartet** is one of Europe's most compelling ensembles. Since many years they have been a treat for music lovers and have performed in many prestigious concert halls such as the National Philharmonic Hall in Warsaw, Beethoven-Haus in Bonn, Auditorio Nacional de Música in Madrid, Wigmore Hall in London, Bozar in Brussels, Musikverein in Vienna, Pollack Hall in Montreal, Frick Collection in New York. During their tours, the musicians appear at the most important music festivals such as Rheingau Musik Festival, Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, L. van Beethoven Easter Festival, Budapest Spring Festival, Heidelberg Frühling Musikfestival, Kissinger Sommer Musikfestival, Festival Radio France Montpellier, Bregenzer Festspiele. The ensemble had the honour to perform, as the first ever Polish String Quartet, during the ceremony on Holocaust Remembrance Day in the German Bundestag.

The quartet has received numerous awards during prestigious chamber music competitions. In 2012 Meccore won a 2nd prize, as well as awards for the best performance of classical string quartets, and for the best performance of Brett Dean's obligatory composition at the Wigmore Hall String Quartet Competition in London. A year earlier they obtained the finalist award and the special award for the best performance of the obligatory composition by Giya Kancheli at the International String Quartet Competition "Premio Paolo Borciani" in Reggio Emilia. In 2010 the quartet won the 1st prize at the International Chamber Music Competition in Weiden (2nd and 3rd prizes were not awarded) as well as the 1st prize of the Max Reger International Chamber Music Competition in Sondershausen. A number of international distinctions brought the Meccore String Quartet nomination for the "Paszport Polityki" award in the classical music category

for their "innovative approach to the music and for breaking the musical stereotypes".

The quartet was at first tutored by the members of the Camerata Quartet. They then studied with the Artemis Quartet at the Universität der Künste in Berlin and Queen Elisabeth Music Chapel in Brussels. Meccore String Quartet further developed their skills with Günter Pichler (Alban Berg Quartet) at Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid. An important event in the artistic life of the quartet was their participation in the course on interpretation of Ludwig van Beethoven's music held by Alfred Brendel.

With the support of the Irene Steels - Wilsing Stiftung the quartet released their debut CD album as well as their second disc, which was granted the "Supersonic Award" by the classical music magazine "Pizzicato" and received two nominations for the Polish Society of the Phonographic Industry music award "Fryderyk 2016". Their third album with string quartets by Edvard Grieg received many distinctions along with nominations for the "Fryderyk 2018" award and "Preis der Deutschen Schallplattenkritik". The album with String Quartets and Sextet "Souvenir de Florence" by Pyotr Ilyich Tchaikovsky, featuring Isabel Charisius and Valentin Erben of the legendary Alban Berg Quartet, has been praised by reviewers and received the "Pizzicato Supersonic Award".

The ensemble's latest CD release (2023, Capriccio - Naxos Group), dedicated to the chamber works of Krzysztof Penderecki, has taken the hearts of listeners around the world by storm and has received critical acclaim from international critics. So far, the album has been honoured with, among others, a nomination for the prestigious International Classical Music Award 2023, the Diapason d'Or award from Diapason magazine, the Supersonic award from Pizzicato magazine, the Radio Luxembourg Record of the Week award and a recommendation from Ritmo.es magazine.

The musicians have also accomplished numerous TV and radio recordings for Bayerischer Rundfunk, BBC Radio 3, Rai3, Radio Clásica RTVE, Radio Stephansdom, Radio Merkury and NDR Kultur, ZDF, Phoenix and WQXR. Their performance of Franz Schubert's „Death and the Maiden“ for Polish TV Kultura was nominated to the 2011 edition of "Gwarancje Kultury" award.

Meccore String Quartet hosted seven editions of the International Chamber Music Festival „Quarto Mondì“, introducing top musicians and ensembles of the international string quartet scene to Polish audiences.

Members of the Quartet are also active in the pedagogical field, leading chamber music and instrumental classes at Fryderyk Chopin University of Music in Warsaw, Ignacy Jan Paderewski Academy of Music in Poznań and Krzysztof Penderecki Music Academy in Cracow.

Recording: Warsaw, Polish Radio, Studio S2, 27.01.-01.02.2025
Recording Supervision: Małgorzata Szymańska • Recording Engineer: Igor Szymański
Editing and Mastering: Michał Bryła • Producer: Johannes Kernmayer

Coverfoto: © Lotus Frames / stock.adobe.com
Photo Quartet: © Mateusz Żaboklicki
Design: Paolo Zeccara

©+© 2026 CAPRICCIO, 1040 Vienna, Austria
www.capriccio.at – Made in Germany

Contact: Naxos Deutschland Musik und Video Vertriebs-GmbH
Gruberstr. 46b, DE-85586 Poing, Germany · info@naxos.de



ZYGMUNT NOSKOWSKI (1846–1909)

Variationen und Fuge

über ein Thema von Viotti (1873)

Variations and Fugue on a Theme by Viotti

- | | | |
|---|---------------|------|
| 1 | I. Variations | 6:11 |
| 2 | II. Fugue | 3:26 |

Streichquartett Nr. 2 E-Dur (1879-83)

String Quartet No. 2 in E major

- | | | |
|---|-----------------------|-------|
| 3 | I. Allegro serio | 13:04 |
| 4 | II. Allegretto vivace | 4:59 |
| 5 | III. Andante doloroso | 9:44 |
| 6 | IV. Allegro gioioso | 8:51 |

- | | | |
|---|--|------|
| 7 | Humoristisches Quartett D-Dur (ca. 1887)
„Ganz wie es Euch gefällt“
Humorous Quartet in D major
“Each in their own way” | 4:18 |
|---|--|------|

MECCORE STRING QUARTET

Wojciech Koprowski, *Violine 1 / violin 1* · Aleksandra Bryła, *Violine 2 / violin 2*

Michał Bryła, *Viola / viola* · Marcin Mączyński, *Violoncello / cello*

Recording: **Warsaw, Polish Radio, Studio S2, 27.01.-01.02.2025**
Recording Supervision: **Małgorzata Szymańska**
Recording Engineer: **Igor Szymański**
Editing and Mastering: **Michał Bryła**
Producer: **Johannes Kernmayer**

Coverfoto: © **Lotus Frames / stock.adobe.com**
Design: **Paolo Zeccara**

©+P 2026 **CAPRICCIO 1040 Vienna, Austria**

www.capriccio.at

C5559



Total Time

50:47

LC 08748

Contact: Naxos Deutschland
Musik und Video Vertriebs-GmbH
Gruberstr. 46b, DE-85586 Poing,
Germany • info@naxos.de